

Aussetzung von 5000 Kleinst-Lachsen

KLINGNAU (pua/tf) – Der Lachs war im Unteren Aaretal ein heimischer und weit verbreiteter Fisch. Er war so verbreitet, dass er als Nahrung der armen Leute galt. Das änderte sich mit der zunehmenden Verschmutzung und Verbauung der Flüsse. Die Gewässerverschmutzung ist heute so weit behoben, dass Lachse wieder in unseren Flüssen leben können. Durch Verbauung mit Flusskraftwerken wurde dem Lachs jedoch die Wanderung verunmöglicht und er verschwand aus unseren Flüssen.

Die engagierten Bestrebungen der Länder, welche der Rhein durchquert, haben die Situationen deutlich verbessert. Leider hat es in Frankreich noch zwei Kraftwerke, deren Fischaufstiegshilfen noch nicht lachsgerecht sind, weshalb der Lachsaufstieg nach wie vor nicht möglich ist. Für die Aare ist eine weitere Barriere zu entfernen, bevor der Lachs auch hier aufsteigen kann: Das Kraftwerk in Klingnau. Projekte gibt es viele, aber leider noch keine Lösung.

Seit über zehn Jahren

Damit in ferner Zukunft die Lachse wieder in heimischen Flüssen vorkommen, werden seit 2013 jährlich junge Lachse ausgesetzt, sogenannte Vorsommerlinge. Dieses Jahr wurden in Klingnau mit 5000 Stück so viele wie noch nie ausgesetzt.

Die Atlantischen Lachse sind im Februar in Zuchtanlagen geschlüpft und waren bei der Aussetzung knapp vier Zentimeter lang. Die kleinen Lachse bleiben circa eineinhalb bis zwei Jahre direkt vor Ort, im Kanalgewässer neben dem Klingnauer Stausee. Danach wandern sie den Rhein hinunter ins Meer und von da wei-

ter nach Grönland. Die kleinen Lachse können bei modernen Kraftwerken unbeschadet durch die Turbinen schwimmen. Die Abwanderung erfolgt jeweils bei Hochwasser, denn das trübe Wasser schützt die Fische vor Fressfeinden. Die kleinen Fische schwimmen sehr schnell den Fluss hinunter, nach einem Tag sind die Lachse bereits aus der Schweiz raus.

Nach ungefähr vier Jahren im Meer werden die Lachse zur Vermehrung zurück in das Ursprungsgewässer aufsteigen, sofern es der Fluss zulässt. Nach dem Laichen würden die Fische wieder nach Grönland wandern, im dortigen Meer haben die Lachse ideale Bedingungen, um sich satt zu fressen.

Teamwork unter Partnern

Ein Lachs kann diese Wanderungen etwa viermal in seinem Leben machen. Wenn die Lachse abwandern, sind diese rund 20 Zentimeter lang. Von den am Mittwoch ausgesetzten Lachsen schafft es ein Prozent, die Wanderung in Angriff zu nehmen. Der Rest wird von anderen Fischen oder Wasservögeln gefressen. Bei der aktuellen Grösse gilt der Eisvogel als einer der Hauptfeinde.

Das Klingnauer Lachsprojekt wird vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) finanziert. Die Verteilung der Vorsommerlinge im Aargau übernimmt Ernst Sennrich, der kantonale Gebietsfischaufseher. Die eigentliche Aussetzung wurde vergangene Woche durch die Mitglieder der Pachtvereinigung Unteres Aaretal (PUA) und deren freiwillige Helfer durchgeführt. Dies in der Hoffnung, dass die Lachse bald wieder in Zurzibierter Flüsse und Bäche aufsteigen können.



Ende letzter Woche wurden im Sickerwasserkanal des Klingnauer Stausees 5000 Vorsommerlinge ins Wasser gelassen.



Die kleinen Vorsommerlinge sind bei ihrer Aussetzung gerade mal vier Zentimeter lang.